

systemimmanente Fehler sind wir völlig ver- in Schönefeld angekommen und warten am Transport- auf unser Gepäck. Noch halbe Stunde nach der Lan- rührt sich nichts. Nur ein Koffer aus der zuvor entla- Maschine aus Moskau einsam seine Runden. Eine e? Fast ist es uns egal. Nerven liegen blank. Ein klein mit einer Mütze der derierten Armee aus dem kanischen Bürgerkrieg eltet sich vor uns, zwei weite- ome quetschen sich rechts nks daneben. Sie quasseln Unterlass sinnloses Zeug, icht zum Mörder zu wer- eselle ich mich zu den Pas- en, die sich an der Scheibe Rollfeld in ohnmächtiger eiflung die Nasen plattdrü- Das Flugzeug ist noch nicht entladen. Zwei Transportar- beobachten mit Händen in osentaschen einen dritten, und zu einen Kinderruck- rufend in die Hand nimmt. ch fünfzig Minuten kommt h das erste Gepäckstück. ute klatschen Beifall. Vor- ei der Landung haben sie ich getan. Peinlich berührt ich mir geschworen, dass der enge Rahmen an Zeit eld zum letzten Mal zu die- würdigen Form von Win-raub am Strand verleitet tzt klatsche ich mit. Nach Minuten stoppt das Band. kommen unsere Sachen so lass wir 40 Minuten auf die n warten müssten. Bus und n streiken wirklich. Bleibt as Taxi. Über 14 Stunden otel- zu Haustür. Thailand? Fuerteventura.

ULI HANNEMANN

steht nur, dass unter dem Namen „Inges Idee“ ein vierköpfiges Männerkollektiv existiert, das sich für Kunst-am-Bau-Projekte zusammengefunden hat. „Inges Idee“ wird von Hans Hemmert,

# Der Weltgeist schwimmt im Elbwasser

„Hölle Hamburg“, ein schamanistisch-revolutionärer Film von Peter Ott und Ted Gaier, hat heute Premiere im Arsenal

Einen vielsprachigen Film haben Peter Ott und Ted Gaier gedreht: das babylonische Durcheinander einer Hafenerbeitermeute. Einer redet russisch, eine französisch, und alles Wichtige wird in einem Phantasie-Hamburgisch palavert, das Anklänge des Friesischen mit den Geheimsprachen verbindet, die Kinder sich ausdenken. Interessanterweise starren aber nur die Zuschauer auf eventuell erforderliche Untertitel. Die Matrosen verstehen blind die jeweils andere Sprache. Dies soll nicht ihre einzige wunderliche Fähigkeit bleiben.

Die Freelance-Dokufilmerin Vera macht einen Beitrag für einen Themenabend zur Welt der Hafenlogistik im 21. Jahrhundert. Sie möchte analytisch arbeiten, ihr blöder Boss fordert Gesichter und Emotionen. Einzelne, die sich verkaufen wollen und kaufen lassen und schließlich überflüssig liegen bleiben, so eine Diagnose von „Hölle Hamburg“, sind das Einzige, was noch läuft. Es geht nicht mehr um Sachen. Das „fühlt sich falsch an“, weiß Vera. Da lernt sie eine Truppe kennen, in der der Einzelne sich ganz der Sache unterordnet. Wo Sätze fallen wie „Dein Weg mag richtig sein, wenn es nicht der

sehr erfolgreich. Grund genug für den Deutschen Künstlerbund, „Inges Idee“ als Experten für die Kunst im Stadtraum in seinen Projektraum zu bitten. „Wir zeigen, wie wir arbeiten“

unsere ist, ist er falsch.“ Und wo alle tun, was der Zellenleiter sagt. Auf dem von seinen Reedern aufgegebenen Billigflaggen-Schrottschiff „Rheinland“, Heimathafen Monrovia, existiert eine Zelle der ominösen internationalen revolutionären Seeleute-Vereinigung „ISH“, deren Mitglieder Ausweise besitzen, auf die ungelenk-expressionistische Kartoffeldruck-Hammer-und-Sichel-Signets gestempelt sind

den Pferde“ ist typisch für die Vierergruppe: Die originalgetreu wiedergegebenen Rosse stammen von den Denkmälern des Alten Fritz Unter den Linden und vom Großen Kurfürsten vor dem

und die sich in bizarren Ritualen der „reflektorischen Erregung“ hingeben. Sie stehen schamanistisch mit einem kommunistischen Weltgeist in Verbindung, einer objektiven historischen Instanz, die irgendwo, vielleicht unter dem schmutzigen Elbwasser, in das die Kamera immer wieder eintaucht, eine eigene Zeitzone zu betreiben scheint. Ihr Ziel ist es, Waffen und andere Unterstützungsgüter in die Zen-

dem Blick in die aktuelle Aus- stellung zeigen sich tatsächlich Legosteine, ein Hund mit Wackelkopf, kleine Tierfiguren oder ein Badewannenschiff.

Letzteres fungiert als Referenzmodell für ein auf zehn Me-

tren revolutionärer Unruhe zu schmuggeln.

Vera gerät in eines der schamanistischen Rituale und wird zur Agitprop-Leiterin, die sie für ihre Genossen immer schon gewesen ist. Die reflektorische Erregung kommt über sie. Die Genossen decodieren die Botschaft der Wellen und gedenken der Toten, indem sie aus der von ihrer Wasserverdrängung verursachten Oberflächenkräuselung de-



Wasser ist Kommunikationsmaterie – man muss nur den Schlüssel haben, sie zu lesen FOTO: ARSENAL

Form. In jedem Fall wird man das alte Denkmalprogramm von Ross und Reiter fortan mit anderen Augen wahrnehmen.

Deutscher Künstlerbund, Rosenthaler Str. 11, Di.–Fr.14–18 Uhr, bis 9. Mai

ren Mitteilungen, ja die Person selbst rekonstruieren. Es gibt – als Alternative zur kapitalistischen Emotionsscheiße – eine Welt des Objektiven, des Realen, so die linkskittlerianische Idee, und die liegt in der Materie der Medien. Das (Lacan'sche) Reale und die historische Realität gehören zusammen. Wasser ist eine hypergenaue Kommunikationsmaterie, man muss nur den Schlüssel haben, sie zu lesen. Der Zellenleiter hat diesen Schlüssel.

„Hölle Hamburg“ springt zwischen der phantastischen Geschichte der kommunistischen Kybernetiker und der alltäglichen Medienarbeit der alleinerziehenden Filmemacherin, die einem trüben Emotionshändler zuarbeiten muss. Doch man sieht auch die Ergebnisse ihrer Arbeit: Interviews mit echten Hafenfunktionären. Da wird „Hölle Hamburg“ kurz zum Dokumentarfilm, bevor er ins nächste Elektro-Clash-Voodoo-Ritual umschaltet, wo das Nervensystem einer vergessenen weltrevolutionären Verschwörung wiederbelebt wird. Im Wechsel der Darstellungsextreme werden zielsicher die üblichen Weltanschauungen eines Themenabends vermieden.

DIEDRICH DIEDERICHSEN

„Hölle Hamburg“. Regie: Peter Ott und Ted Gaier. Mit Martina Schiesser, Moses Holl u. a., Deutschland 2007, 88 Min., heute und am 25. 3. im Arsenal-Kino

TAZ 19.3.08